



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

18.03.1936 (Nr. 78)

der Nationalsozialisten Bremens
Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rp., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rp. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 6 (Nachschaffel O). Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gebühr. Annahmefluß 16 Uhr. **Sprechzeit:** Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Einzelpreis 15 Rpf.

Die Frankfurter Rede Adolf Hitlers / Das Kriegsbeil zwischen uns und Frankreich soll begraben werden!

R. Mii. Die Führerschaft des deutschen Volkes liegt in diesen Tagen vor aller Welt eine Bilanz der nationalsozialistischen Aufbaureise. Es ist eine stolze, eine beispiellose Bilanz! Um sie in ihrer ganzen politischen Bedeutung würdigen zu können, ist es allerdings nötig, sich ein wenig das Gedächtnis für das färsen zu lassen, was vor dem 30. Januar 1933 in Deutschland geschah — und nicht geschah. Springen wir gleich mitten hinein in die Zeit vor der Zahren, als das liberalistisch-marxistische Egoism mit rasender Geschwindigkeit dem Bankrott entgegen-
eilte!

Es war in den ersten Tagen des Januars 1932, als zur allgemeinen Ueberbrückung der deutschen Öffentlichkeit die Mitteilung durch die Presse ging, die deutschen Reparationszahlungen hätten die von den sogenannten Siegermächten geforderten Entschädigungen wertmäßig bereits bei weitem überschritten. Die unerwartet schnelle Erfüllungspolitik der Regierung Brüning und ihrer Vorgängerinnen hatte zu grenzenlosem Stolz der Massen geführt, keiner amtlichen Stelle aber war es eingefallen, der irdischen Weltzutunung

Einladung zur Teilnahme an den Beratungen des Völkerbundesrates angenommen

lage befristeten „Friedens“ zwischen den Parteien und Klassen. Mit anderen Worten: die innenpolitische Verhehlung konnte wieder, und zwar in verstärkter Form, ihre Opfer fordern. Und die Wirtschaft? Der am 7. Januar 1932 be-

Niedergang der deutschen Schaffenskraft!

Endlich, am 9. Januar, bequemt sich der Reichskanzler Brüning gegenüber dem englischen Botschafter zu der Erklärung, daß Deutschland außerstande sei, weder jetzt noch in Zukunft Repara-

nicht zu jaden, Deutschlands Wirtschaftslage
 nicht nur dem Jammernbrot, So weit hatte
 der Reichskriegsminister, ohne energische
 Schritte gegen die Barster Forderungen
 Er unmittelbar vor der Wirtschaft
 der Wirtschaft erklärt der verantwortliche Leiter des
 Reichskabinetts, Deutschland sei aus Eines
 Reich. Kein Wunder, wenn angefochten dieser
 Nach-mit-der-Sinulir „Bollstitt der Gouverneur
 der Bank von Frankfurt den Reichsamtbe
 ediglich um einen Monat verlängert. Das Da-
 mentfischmesser der Finanzpolitik schwebt über dem
 Deutschen Reich.

Das Wirtschaftskomitee des Völkerrusses er-
 weist sich unglück, die allgemeine Krise zu
 kommen. So bleibt bei einem platonischen, völlig
 ungenutzten Versuch an die Staaten, das so
 dem Komitee gibt selbst, „wie in der Lage zu
 liegen, irgendwelche grundsätzliche Richtlinien für
 Handelspolitik zu empfehlen, solange auf dem
 Gebiet der Regelung der internationalen Per-
 sonenwirtschaft keine krisenbedingte Pannu und keine

In einem zum zügellosen Klassenhaß auffordernden Aufruf des Zentral-Komitees der Kommunistischen Partei besingen die Volksgewählten am 12. Januar die Freiheit, dem deutschen Volk als Reichspräsidenten-Kandidaten den kommunistischen Herbarier Thälmann vorzusetzen. Der Aufruf

denen sozialen Antrieben und die verhängnisvolle Spaltung in der Arbeiterklasse kennzeichnend am 16. Januar ein Projekt der Gewerkschaften beim Reichsarbeitsminister gegen angebliche Verschleppung der Arbeitszeiterfüllung.

ine Stimme!

Wie Du dem Führer danken kannst? Du gibst ihm Deine Stimme!

